

Die 5-Schritt-Lesetechnik anwenden 2

Boris Breyer

Das bedrohte Paradies

Jedes Jahr zu Beginn der Trockenzeit gibt es für die Krokodile im Fluss Mara einen Festschmaus: Dann durchqueren 1,3 Millionen Gnus, 200 000 Zebras und fast doppelt so viele Gazellen ihr

5 Jagdrevier – direkt am Maul der Krokodile vorbei. Der Fluss mit den hungrigen Krokodilen ist das letzte und schwierigste Hindernis für die wilden Tiere auf ihrer großen Wanderung durch die weiten Ebenen der Serengeti.

10 Die Serengeti ist eine baumarme Savanne, etwa so groß wie Belgien. Sie liegt in Afrika in den beiden Ländern Kenia und Tansania. Jedes Jahr macht sich hier so ziemlich alles, was Hufe hat, auf die Reise – es ist eine der größten Tierwanderungen der Erde.

In der Regenzeit ziehen sie in den grasreichen Süden zum Ngorongoro-Schutzgebiet in Tansania. Dort bringen sie auch ihre Jungen zur Welt. Und zur Trockenzeit wandern die Herden viele

20 hundert Kilometer zur Masai-Mara-Ebene in Kenia. Unterwegs droht überall Gefahr.

Am Mara-Fluss endet für viele Tiere der Weg. Hinter ihnen liegen die abgegraste Savanne und hungrige Löwen, vor ihnen das fruchtbare

25 Schutzgebiet Masai Mara. Dazwischen ist jedoch der Fluss – in dem die Krokodile schon warten. Das klingt grausam. Aber es ist ein natürlicher Kreislauf. Löwen und Krokodile holen sich die schwächsten und langsamsten Tiere. Die schnell-

30 len überleben und können sich weiter vermehren. Die Welt der Serengeti ist im Gleichgewicht. [...]

Die Serengeti zieht auch Touristen an, jedes Jahr mehr als 100 000 Besucher. Sie kommen mit
35 Jeeps und Kameras. Die Natur kann sogar diesen Ansturm verkraften.

Jetzt aber ist dieses Paradies in großer Gefahr: Eine zweispurige Fernstraße soll quer durch den Serengeti-Nationalpark gebaut werden – und das
40 wäre schlimm.

Denn die Straße würde nicht nur mehr Touristen bringen. Vor allem würden dort auch viele Lastwagen fahren. Für die Tiere wäre die Fernstraße so etwas wie eine Grenze. Damit sie den Verkehr
45 nicht stören, müsste ein Zaun längs der Strecke gebaut werden – und dann wäre die große Wanderung in den feuchteren Norden unterbrochen, die Tiere könnten die lebenswichtigen Wasserstellen nicht erreichen. Ohne Wanderung gäbe
50 es deutlich weniger Wasser für die Tiere, weniger Grasland – und damit gäbe es dann bald auch weniger Gnus, Zebras und Gazellen.

Naturschützer, Filmemacher, Wissenschaftler und natürlich Menschen, die am Safari-Tourismus Geld verdienen, setzen sich ein, um den Lebensraum Serengeti zu bewahren.

Der Tierfilmer Reinhard Radke hat für den Film „Serengeti“ viele Monate in der Wildnis verbracht und die Herden auf ihrer Reise begleitet.
60 Wer diesen Film sieht, versteht, dass die Natur manchmal grausam ist – vor der Grausamkeit des Menschen aber geschützt werden muss.

Textquelle: Boris Breyer: Das bedrohte Paradies. Aus: Dein Spiegel Nr. 2/2011, S. 36ff.